# Freie Sicht auf das Ganze

**Motorradgottesdienst mit Totengedenken**

**Freie Sicht auf das Ganze**

**Motorradgottesdienst mit Totengedenken**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, Mai 2012**

**Kyrieworte**Killerworte trüben die freie Sicht auf das Ganze.   
  
• Wenn wir aber sagen und damit ein gutes Wort entwerten oder dem Zweifel unnötige Kraft schenken …   
• Wenn wir immer sagen und damit ein neues Denken ausschließen und uns anderen Möglichkeiten verweigern …   
• Wenn wir nie sagen und damit Mauern aufbauen, Vorurteile betonie-ren, Diskriminierungen fest zimmern …   
• Dann wollen wir im Lied um die Sicht auf das Ganze bitten: Herr, erbarme dich …   
Gemeinsamer Psalm – wir beten im Wechsel -   
  
Öffne deine fünf Sinne: Mach deine Augen weit auf.   
Sieh hinter das Dunkel, das dich zu verschlingen droht.   
Schau auf die andere Seite des Berges,   
der sich vor dir auftürmt und die Sicht versperrt.   
Finde die grüne Insel in der Weite des Meeres,   
gib deiner Hoffnung Raum.   
Blicke auf das Kleine und Zarte am Rand deines Weges.   
Achte auf das Land, das an deiner Straße vorüberzieht.   
Dann höre auf die Stimme des Herzens,   
durch die Gott zu dir spricht:   
Bewahre dir die freie Sicht auf das Ganze.   
Dann siehst du, wie das Licht alles Dunkel   
zur freundlichen Umarmung wandelt.   
Dann schaust du vom Gipfel des Berges   
in die grünen Täler der Zuversicht.   
Dann lässt du dich an den Klippen der Insel   
auf den Rhythmus der Wellen ein.   
Du atmest leicht und fühlst dich frei.   
Du freundest dich mit dem Käfer an, der deinen Weg kreuzt;   
der Löwenzahn strahlt für dich wie die Sonne am Himmel.   
Du siehst die Menschen mit anderen Augen,   
Fremde werden zu Freunden.   
Du achtest auf das, was nötig ist   
und freust dich am Guten und Schönen.   
Denn du hörst auf die vielen Stimmen,   
durch die Gott zu dir spricht   
und bewahrst dir den freien Blick auf das Ganze. ©rb   
  
**Evangelium nach Lukas (4,17ff)**Jesus kam nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie   
gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der   
Schrift vorzulesen, reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zer-schlagenen in Freiheit setze.   
  
**Dialog-Predigt: Stefan/Roland***Freie Sicht auf das Ganze*  
Als ich das erste Mal im Korb eines Heißluftballons stand und lautlos über das Maintal schwebte, entstand aus den vielen Einzelheiten, die ich vom Boden her kannte, etwas Neues: Die vielen aus dieser Perspektive klein ge-wordenen Menschen und Dinge fügten sich zu einem großen, friedvollen Ganzen zusammen. Dabei war nicht viel geschehen: Ich brauchte nur einen neuen Standpunkt, um diese neue Einsichten zu gewinnen. Schon auf dieser kurzen Fahrt entstand ein tiefes Gefühl der Freiheit und des Friedens.   
  
Ein schönes Bild, eine neue Erfahrung. Aber das Leben ist keine Ballonfahrt. Dennoch muss es uns gelingen, frei zu werden. Freiheit gewinnen. Fragen wir uns: Was macht uns frei? Fragen wir gleich weiter: Frei von was? Und frei für was? Die Sehnsucht, frei zu werden, frei zu sein, ist groß; sie be-stimmt die Geschichte der Menschheit-   
  
Doch so einfach ist das nicht, wie die Geschichte beweist. Da gibt es immer noch in uns viele Vorurteile, die uns andere Menschen und Dinge nur wie durch einen engen Sehschlitz betrachten lassen. Und wir schleppen Vorstel-lungen mit uns herum, die der Wirklichkeit des Welt und unseres Lebens nicht entsprechen.   
  
Wenn Nähe zur Enge wird, wenn Ansprüche zum Gefängnis werden, braucht es einen Schritt zurück, Distanz, um wieder eine freie Sicht auf das Ganze zu bekommen. Wählen wir für unsere Gedanken diese Bilder:   
  
Aus der Entfernung gesehen sieht alles einfach, harmonisch aus, unsere Er-de blau und grün, ein Fluss vereinigt sich friedlich mit dem Meer. Aus der Entfernung haben alle genug, keiner ist bedürftig. es gibt weder Waffen, noch Bomben, noch Seuchen, auch keine Hungersnöte.   
  
Aus der Entfernung betrachtet sind wir wie Instrumente, die sich in einer Band zusammenfinden, um gemeinsam Lieder der Hoffnung und des Frie-dens im Namen der Menschheit spielen. Die Entfernung von Vorstellungen schafft freie Sicht auf s Ganze! Gott beobachtet uns aus der Entfernung, lässt frei.   
  
Es gilt als erstes im Plan unseres Gottes Raum zu schaffen, eine neue Frei-heit von Vorurteilen und Vorstellungen zu gewinnen. Es ist ein wichtiger Schritt, loszulassen, was uns fesselt und was uns bindet. So wie beim Heiß-luftballon die Halteseile losgelassen werden müssen, damit sich das Gefährt erheben kann.   
  
So neu ist diese Erfahrung nicht. Die großen Lehrer unserer Welt, Jesus oder Buddha beispielsweise haben es uns gezeigt, dass wir durch das Loslassen nicht nur eine besondere Form der Gelassenheit gewinnen. Wir lassen das Lebende lebendiger werden. Erinnern wir uns an das oft missverstandene Wort Jesu: Wer sein Leben loslässt, wird es gewinnen.   
  
Es gibt noch eine andere Form der Enge: Wenn wir gefesselt oder einge-sperrt sind, fehlt uns ebenfalls die Sicht auf das Ganze. Solche Fesseln oder Mauern kann die Angst sein, die in die Enge führt. Die Eifersucht, die uns nur einen Ausschnitt sehen lässt. Der Neid und der Hass, der alles verdirbt. Immer dann sehen wir nur noch uns selbst. Es fehlt der weite Blick, die Sicht auf den Nächsten, um sein Glück zu teilen, sein Leid mitzutragen.   
  
Aus einer solchen Sicht mit der nötigen Entfernung gibt es keine Diskrimi-nierung, also keinen Gegensatz von Mann und Frau, kein Widerspruch von Schwarz und Weiß, kein Gegeneinander von Reich und Arm, keine Überheb-lichkeit von Pfarrern über die anderen Christen.   
  
Nicht umsonst hat Jesus alle, die seine Botschaft hören wollten, zuerst aus den Niederungen ihres Lebens hinauf einen Berg geführt. Ihr Blick sollte sich weiten. Sie sollten eine freie Sicht auf ihr Leben gewinnen.   
  
  
Deswegen beginnt seine Botschaft an die Menschen nicht mit einem nieder-drückenden „Wehe euch!“ oder: „Wenn ihr nicht…!“ sondern einem erhe-benden: „Selig seid ihr, glücklich seid ihr, wenn …“   
  
Die neue Wirklichkeit, die Jesus verkündet, ist keine starre Realität, umge-ben von Gesetzen und Vorschriften; sie ist voller Möglichkeiten. Vor allem: Die neue Wirklichkeit ist in uns, sie kann von uns gestaltet werden.   
  
Dazu hilft uns die Achtsamkeit. Wir scheuen uns nicht, die Achtsamkeit Got-tes guten Geist zu nennen, der uns durch das Leben von Anfang an beglei-tet. Die Achtsamkeit öffnet und Herzen und Sinn für den anderen Menschen, für das Andere um uns herum.   
  
Nur ein paar Beispiele: Wenn wir mit unserem Moped unterwegs sind, hilft uns die Achtsamkeit nur Motorrad zu fahren mit allem, was dazu gehört. Nichts anderes.   
  
Wenn wir den Partner lieben, dann ist es nur dieser Mensch, nichts und niemand anderes.   
  
Wenn wir eine Notsituation erkennen, dann ist es diese Aufgabe, die uns herausfordert. Nichts anderes.   
  
Die Sicht auf das Ganze hilft uns, die Einzelheiten unseres Lebens, und wäre sie noch so gering, ganz zu tun oder auch ganz zu lassen.   
  
Wer auf diese Weise achtsam spricht, achtsam hört oder handelt, wird zu dem stehen, was er sagt, wahrnimmt, tun muss. Er muss sich nicht mehr ständig entschuldigen. Vor allem: Er versucht, wenn wir Menschen das überhaupt sagen dürfen, mit den Augen Gottes zu sehen. Weiter. Tiefer. Offener.   
  
Diese besondere Achtsamkeit führt uns zu einer Allverbundenheit, die wir Liebe nennen und aus der alle Lebendigkeit sprießt. Sie ist in uns angelegt. Die Sicht auf das Ganze lässt sie sprießen, grünen, erblühen und vielfältige Früchte bringen.   
Wir können mit Jesus sagen, um noch einmal in unserer Sprache einige Sät-ze aus seiner weltberühmten Bergpredigt zu zitieren:   
  
Glücklich seid ihr, wenn ihr gewaltfrei lebt und für alles eine offene Hand habt.   
  
Glücklich seid ihr, wenn ihr achtsam miteinander umgeht und das Glück wie das Leid miteinander tragt.   
  
Glücklich seid ihr, wenn von euch ein Friede ausgeht, der andere ansteckt.   
  
Dann habt ihr die freie Sicht auf das Ganze.

**Fürbitten**  
(1) Ich bitte um eine freie Sicht für meinen Lebensweg, damit ich nicht am Vergangenen hänge, vor der Zukunft Angst habe und so aus jedem Tag das Beste machen kann: Herr, dazu hilf uns ….   
(2) Ich bitte um eine freie Sicht für die Menschen, die ich liebe und für die ich eine besondere Verantwortung übernommen habe, dass sie sich an meiner Seite eigenständig entwickeln können: Herr, dazu hilf uns …   
(3) Ich bitte um eine freie Sicht auf meinen Straßen, dass ich sicher und respektvoll fahre, alle anderen Verkehrsteilnehmer achte, und sicher meine Ziele erreiche: Herr, dazu hilf uns…   
(4) Ich bitte um eine freie Sicht für den Anderen, damit ich auf ihn so achte wie auf mich, ihm freundschaftlich und vorurteilsfrei begegne und wir zu einer guten Gemeinschaft kommen: Herr, dazu hilf uns …   
(5) Ich bitte um eine freie Sicht gegenüber den Medien, dass ich weder Vorurteile noch Diskriminierung zulassen und ich meinen Anteil für mehr Mitmenschlichkeit übernehme: Herr, dazu hilf uns …   
(6) Ich bitte um eine freie Sicht über die Vielfalt der Religionen, damit ich anerkenne, dass sie alle ein Zugang zur einen großen Wahrheit sein können: Herr, dazu hilf uns …   
(7) Ich bitte um eine freie Sicht für uns alle in dieser großen Gemein-schaft, dass wir aufeinander achten, Nähe suchen, aber auch Distanz zulassen und so miteinander das Schöne und Schwere des Lebens tei-len: Herr, dazu hilf uns …   
(8) Ich bitte um eine freie Sicht für alle, die durch den Tod in das neue Leben gegangen sind, dass sie das offene Land gefunden haben, zu dem unsere Sehnsucht unterwegs ist: Herr, dazu hilf uns …   
  
**Gabengebet**Du, Gott, mit dem ansprechenden und wundervollen Namen „Ich bin da“. Du hast uns das Zeichen der Liebe in Brot und Wein geschenkt, um uns durch Jesus Christus deine Nähe zu zeigen. Lass uns das heute in dieser gro-ßen Gemeinschaft, im Miteinander und Füreinander besonders eindrucksvoll spüren. Amen.   
  
**Präfation**  
Wir sind beisammen, um dir unserem Gott zu danken, für alles, was wir nicht machen können, für alles, was uns geschenkt wird: Der Himmel, die Luft und die Liebe.   
  
Wir sind beisammen, um dir unserem Gott zu danken, für unser Leben, für unsere Erfahrungen, für die Begegnungen mit Menschen, für alles, was uns wachsen und reifen ließ.   
  
Wir sind beisammen, um dir unserem Gott zu danken, für eine neue Sicht, die unser Miteinander und Füreinander bestimmen soll.   
  
Wir sind beisammen, um dir unserem Gott zu danken für Jesus Christus. Er hat uns das Leben vorgelebt, den Blick geweitet, die Liebe gezeigt, die Hoffnung auf ein neues Leben geschenkt.   
  
Das wollen wir besingen:   
  
**Hochgebet**Im Kreis der Frauen und Männer, die bereit waren für eine neue Sicht ihres Lebens, nahm Jesus zuerst das Brot, er teilte es mit ihnen allen und sagte: Das ist mein Leib …   
  
Dann reichte er ihnen den Becher, gefüllt mit Wein und sagte: Trinkt diesen Wein. Ich schließe mit euch unter diesem Zeichen den Bund des Lebens. Tut dies zu meinem Gedächtnis. - Geheimnis des Glaubens.   
Gott, du bist eins und doch die Fülle. Lass uns eins sein in aller Farbigkeit, die du uns geschenkt hast.   
  
Lass uns das Leben lieben und genießen, ohne in Sucht oder Missbrauch zu fallen.   
  
Lass uns im Glauben Halt und Weisung finden und in unserer Beziehung und in unserer Gemeinschaften verlässlich sein.   
  
Schenke allen die durch den Tod aus unserer Welt gegangen sind, neues Leben. Das erbitten wir vor allem für jene aus unserem Kreis, deren Namen wir jetzt in Erinnerung rufen … (Namensaufruf …)   
  
Wir beten auch für alle Verletzten und Kranken, dass sie die Herausforderung und die Prüfung ihres Lebens bestehen können.   
  
Zusammen mit allen Frauen und Männern, die uns in die Welt Gottes vorausgegangen sind, und mit allen Menschen guten Willens hier auf Erden, gleich welcher Rasse, welcher Nation und welcher Religion bezeugen wir:   
  
Durch Christus und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, Leben schenkender Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.   
  
**Segensworte**Ihr sollt gesegnet sein, für heute und für immer,   
dass ihr ahnt, was eine neue Sicht aus eurem Leben machen kann,   
dass ihr fühlt, was der Glaube in eurem Leben bewirken kann,   
dass ihr glaubt, dass euer Leben einmalig ist,   
dass ihr vertraut, wohin Gott euch führen will.   
Ihr sollt gesegnet sein und zum Segen werden:   
Im Namen des Vaters …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.